



HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Liebe Mitglieder, Freund*innen und Förder*innen des „Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz“,

wir wünschen allen einen guten Start in das Jahr 2025 und wollen mit diesem Newsletter auf unsere Veranstaltungen im Januar und Februar aufmerksam machen. Außerdem wollen wir alle Veranstaltungen, die im Rahmen der Erinnerungswochen 2025 stattfinden aufgreifen. Im Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz wird in diesem Zusammenhang ab dem 28. Januar die Sonderausstellung *„Zerbrochene Verbindungen – Ravensbrück Die Wege von frauenliebenden* Frauen* in Widerstand und Deportation“* gezeigt.

In der Zwischenzeit hat uns erfreulicherweise die Förderzusage aus Berlin aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ erreicht, sodass zumindest das Jahr 2025 abgesichert ist. Dieses Jahr wollen wir dazu nutzen, um eine langfristige Sicherheit für unser Haus zu erreichen.

Bei Fragen zu den anstehenden Veranstaltungen oder allgemein zu unserer Arbeit melden Sie sich gerne unter info@hde-mainz.de. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite oder bei Instagram.

Veranstaltungen im Rahmen der Erinnerungswochen 2025

Stadionaktion zu den Mainzer Erinnerungswochen

Samstag, 25. Januar 2025 | 15.30 Uhr | MEWA-Arena, Eugen-Salomon-Straße 1, 55128 Mainz

Die Mainzer Erinnerungswochen vom 13. Januar bis 13. Februar 2025 stehen unter dem Motto „Gemeinsam für Erinnerung und Vielfalt“ und werden mit einer Stadionaktion beim Heimspiel des 1. FSV Mainz 05 gegen den VfB Stuttgart eröffnet.

Vor Anpfiff des Spiels werden Vertretende beider Vereine Ansprachen anlässlich des Erinnerungstags im deutschen Fußball halten.

Für die Teilnahme im Stadion ist eine Eintrittskarte für das Heimspiel in der MEWA-Arena erforderlich.

Veranstaltende: 1. FSV Mainz 05 in Kooperation mit FC Ente Bagdad, dem Fanprojekt Mainz und den Fans von Mainz 05





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Lebendigkeit für das Geistige | Lesung und Gespräch zum 80. Todestag von Pater Alfred Delp SJ

Montag, 27. Januar 2025 | 19.00 Uhr | Tagungszentrum Erbacher Hof, Grebenstraße 24–26, 55116 Mainz

Der 1907 in Mannheim geborene und in Lampertheim aufgewachsene Jesuitenpater Alfred Delp ist einer der prominentesten christlichen Widerstandskämpfer. Delp stellte sich mit seiner regimekritischen Jugendarbeit und mutigen Predigten öffentlich gegen den Nationalsozialismus und unterstützte Juden. Darüber hinaus arbeitete er intensiv im „Kreisauer Kreis“ um Helmuth James Graf von Moltke an Plänen für den Neuaufbau Deutschlands nach dem Krieg mit, wobei er Grundlinien der katholischen Soziallehre einbrachte. Wenige Tage nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 wurde er in München verhaftet, vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee ermordet.

Gespräch mit Bischof Prof. Dr. Peter Kohlgraf, Prof. Dr. Angela Borgstedt (Forschungsstelle Widerstand gegen den Nationalsozialismus im deutschen Südwesten | Universität Mannheim) und Ulrike Gentner (Katholische Akademie Rhein-Neckar Ludwigshafen) zu aktuellen Herausforderungen und einer sich verändernden Erinnerungskultur.

Moderation: Dr. Andreas Linsenmann (Akademie des Bistums Mainz)

Der Eintritt ist frei. Anmeldung per E-Mail erbeten an: erinnerung@ente-bagdad.de

Die Veranstaltung wird durchgeführt von der Akademie des Bistums Mainz, in Kooperation mit der Alfred-Delp-Gesellschaft Mannheim e.V., dem Institut für Spiritualität im Bistum Mainz und dem FC Ente Bagdad, mit dem VVN-BdA KV Mainz-Bingen, dem Frauenbüro der Stadt Mainz, dem 1. FSV Mainz 05, den Fans von Mainz 05 und dem Landessportbund RLP.

„Zerbrochene Verbindungen – Ravensbrück. Die Wege von frauenliebenden* Frauen* in den Widerstand und in die Deportation“ | Vernissage und Führung

Dienstag, 28. Januar 2025 | 18.00 Uhr | Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz

Die Ausstellung zeigt die bewegenden Geschichten von sechs frauenliebenden* Frauen* aus Frankreich, Deutschland, Belgien und den USA, die während der Besetzung durch NS-Deutschland in Frankreich verhaftet und mehrheitlich in das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück deportiert wurden. Isabelle Sentis eröffnet als Kuratorin die Ausstellung und bietet im Anschluss eine Führung in französischer Sprache mit deutscher Übersetzung an. Isabelle Sentis ist Mitbegründerin von Queer Code in Frankreich, Historikerin, Kulturmanagerin, und sie ist spezialisiert auf partizipative Ansätze. Sie engagiert sich für Rechte von LGBTQI-Personen und erforscht die Schicksale von frauenliebenden* Frauen*.





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Die Ausstellung können Sie besuchen im Zeitraum: **28. Januar bis 13. Februar 2025** zu folgenden Öffnungszeiten:

montags bis mittwochs 10–13 Uhr und 14–16 Uhr

donnerstags von 10–13 Uhr und 14–18 Uhr

Sonntag, 9. Februar 10–16 Uhr

Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten unter kontakt@hde-mainz.de

Veranstaltende: Netzwerk katholischer Lesben e.V., QueerInChurch Bistum Mainz, Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, Frauenzentrum Mainz e.V. in Kooperation mit QueerCode, Lig LE FONDS DE FEMISTE ET LESBIEN, Wirtschaftswеiber, Hannchen-Mehrzweck-Stiftung, der Gleichstellungsstelle und dem Frauenbüro der Stadt Mainz, der Landeszentrale für politische Bildung RLP, QueerNet RLP, khg/esg, Bar jeder Sicht, Frauen im Bistum Mainz, Katholisch Bistum Mainz, dgti, FC Ente Bagdad, der Akademie des Bistums Mainz, dem Landessportbund RLP und weiteren Unterstützenden.

Talk mit Isabelle Sentis: Hinter den Kulissen der Ausstellung „Zerbrochene Verbindungen – Ravensbrück“

Mittwoch, 29. Januar | 19 Uhr | Bar jeder Sicht / Queeres Zentrum Mainz, Hintere Bleiche 29



© Isabelle Sentis

Wir kommen ins Gespräch mit Isabelle Sentis, der Kuratorin der Ausstellung. Sie wird Archivmaterial vorstellen, das vom Kollektiv Queer Code gesammelt wurde. Das Kollektiv verknüpft und sammelt die Geschichten von Lesben und Frauen*, die während des Zweiten Weltkriegs Frauen* geliebt haben.

Queer Code betreibt ein Ökosystem des Wissens und der Zusammenarbeit, das die Ansätze und Arbeiten von lesbischen Aktivistinnen*, Künstlerinnen*, Performerinnen*, Historikerinnen* international mit denen von sozialen und Herzensfamilien, Gedenkstätten und Archiven verknüpft. Ressourcen werden auf einer kollaborativen digitalen Plattform und in Workshops geteilt – dies ist ein feministischer, künstlerischer und historischer Ansatz.

Veranstaltende: Netzwerk katholischer Lesben e.V., QueerInChurch Bistum Mainz, Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, Frauenzentrum Mainz e.V. in Kooperation mit QueerCode, Lig LE FONDS DE FEMISTE ET LESBIEN, Wirtschaftswеiber, Hannchen-Mehrzweck-Stiftung, der Gleichstellungsstelle und dem Frauenbüro der Stadt Mainz, der Landeszentrale für politische Bildung RLP, QueerNet RLP, khg/esg, Bar jeder Sicht, Frauen im Bistum Mainz, Katholisch Bistum Mainz, dgti, FC Ente Bagdad, der Akademie des Bistums Mainz, dem Landessportbund RLP und weiteren Unterstützenden.





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Fußballspiel mit dem FC Ente Bagdad

Samstag, 1. Februar 2025 | 16.30 Uhr | Enten-Arena, Ulrichstraße 38, 55128 Mainz-Bretzenheim

Anlässlich des Erinnerungstages im deutschen Fußball wird unter dem Motto „Gemeinsam für Erinnerung und Vielfalt“ ein Fußballspiel des FC Ente Bagdad mit begleitender Stadionaktion stattfinden. Die Gedenksprachen vor dem Anpfiff widmen sich dem Thema „80 Jahre Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau“ und lenken den Blick auf die Stadt Mainz und die Region.

Der Eintritt ist frei. Anmeldung per E-Mail erbeten an: erinnerung@ente-bagdad.de

Veranstaltende: FC Ente Bagdad in Kooperation mit dem Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, der Akademie des Bistums Mainz, dem Frauenbüro der Stadt Mainz, dem 1. FSV Mainz 05, den Fans von Mainz 05 und dem Landessportbund Rheinland-Pfalz

Wie gehen Vereine mit ihrer Vergangenheit in der NS-Zeit um? | Vortrag von Franziska Kaiser

Dienstag, 4. Februar 2025 | 19.00 Uhr | Akademie des Bistums Mainz, Erbacher Hof, Grebenstraße 24–26, 55116 Mainz

Auch in Mainz gab es Sportvereine, die jüdische und andere von den Nazis verfolgte Mitglieder hatten. Wie wurden sie behandelt? Wurde versucht, sie zu schützen, oder haben sich die anderen Mitglieder bereitwillig gleichschalten lassen? Die Rolle der Mainzer Sportvereine in der NS-Zeit steht ebenso im Fokus wie die Frage nach der Aufarbeitung nach dem Zweiten Weltkrieg: Wie haben die Vereine sich in der Nachkriegszeit und bis in die Gegenwart mit der eigenen Geschichte auseinandergesetzt?

Nach einem Vortrag von Franziska Kaiser diskutieren die zu diesem Thema unter der Moderation von Mara Pfeiffer („Die Wortpiratin“) folgende Podiumsgäste:

Petra Tabarelli, Autorin der Biographie Simon Rosenbergers

Dr. Markwart Herzog, ehemaliger Leiter der Schwabenakademie und Experte für Kultur- und Mediengeschichte des Fußballspiels sowie für Sport in der NS-Zeit

Nils Friedrich, Experte zur Geschichte von Mainz 05

Henrik Drechsler, Experte aus dem Haus des Erinnerns und für Demokratie

Eintritt frei. Anmeldung per E-Mail erbeten an: erinnerung@ente-bagdad.de

Veranstaltende: Akademie des Bistums Mainz, Erbacher Hof, FC Ente Bagdad, Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz in Kooperation mit dem Frauenbüro der Stadt Mainz, dem 1. FSV Mainz 05, den Fans von Mainz 05 und dem Landessportbund Rheinland-Pfalz





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Spurensuche: „Eine geheime Liebe“ Film und Gespräch

Mittwoch, 5. Februar | 19 Uhr | Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Alte
Universitätsstraße 19, 55116 Mainz

© Gerd Altmann/geralt@pixabay



Eine junge Frau entdeckt die Spuren und Fragmente einer Liebesbeziehung ihrer Großmutter, die während des Nationalsozialismus in Frankreich verhaftet und in ein Konzentrationslager für Frauen eingeliefert worden war, wo sie sich in eine Mitgefangene verliebte.

Der schwedische, künstlerisch erzählende Dokumentarfilm, zeigt, wie

die Lebens- und Liebesgeschichte der beiden Frauen nach ihrer Befreiung weiterging, wie sie sich zunächst verloren und doch wiedergefunden haben. Konnten sie ihre Liebe nun frei leben? Wie reagiert die Enkelin auf die Entdeckung dieses lange gehüteten Familienheimnisses?

Wir laden ein zur Filmpräsentation mit kurzer Einführung und anschließendem Gespräch, die begleitend zur Ausstellung „Zerbrochene Verbindungen – Ravensbrück. Die Wege von frauenliebenden* Frauen* in Widerstand und Deportation“ stattfindet.

Der Eintritt ist frei

Veranstaltende: Netzwerk katholischer Lesben e.V., QueerInChurch Bistum Mainz, Frauenzentrum Mainz e.V., Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz in Kooperation mit Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz,, Wirtschaftswelber, Hannchen-Mehrzweck-Stiftung, der Gleichstellungsstelle und dem Frauenbüro der Stadt Mainz, der Landeszentrale für politische Bildung RLP, QueerNet RLP, khg/esg, Bar jeder Sicht, Frauen im Bistum Mainz, Katholisch Bistum Mainz, dgti, FC Ente Bagdad, und weiteren Unterstützenden.

Lesbische Jüdinnen* im Nationalsozialismus: entrechtet, vertrieben, ermordet | Vortrag und Gespräch mit Dr. Claudia Schoppmann

Dienstag, 11. Februar | 18.30 Uhr | Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz

Die Geschichte deutscher Jüdinnen in der NS-Zeit, die jenseits heteronormativer Konventionen lebten, ist bisher kaum ins Blickfeld geraten. Wie waren etwa lesbische Gastwirtinnen von der Schließung und dem Verbot schwul-lesbischer Lokale und Vereinigungen nach der Machtübernahme der Nationalsozialistinnen betroffen? Wie reagierten sie und andere auf die zunehmende Ausgrenzung aus der „Volksgemeinschaft“, auf die Entrechtung und Vertreibung aufgrund ihrer jüdischen Herkunft? Der Vortrag schildert anhand zahlreicher Beispiele, wie frauenliebende Jüdinnen nach Kriegsbeginn immer





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

radikaler werdenden Verfolgungsmaßnahmen bis hin zur Deportation ausgesetzt waren, und wie sie sich dennoch zu wehren und zu überleben versuchten.



© privat

Dr. Claudia Schoppmann ist Historikerin, Autorin und lebt in Berlin. 1990 promovierte sie über die geschlechtsspezifische Bekämpfung der Homosexualität im „Dritten Reich“. Veröffentlichungen u.a.: Nationalsozialistische Sexualpolitik und weibliche Homosexualität (2. Auflage 1997) und Zeit der Maskierung. Lebensgeschichten lesbischer Frauen im „Dritten Reich“ (1993). Im Februar 2025 erscheint im Lukas Verlag Berlin das von ihr, Raimund Wolfert und Oranna Dimmig herausgegebene Buch „Damals wurde uns klar, dass Bleiben Lebensgefahr bedeutete.“ Eva Siewert und Alice Carlé, eine Liebe während der Shoah.

Von 2005 bis 2023 war Claudia Schoppmann Mitarbeiterin der Gedenkstätte Stille Helden in der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin; sie co-kuratierte Ausstellungen und veröffentlichte zur Hilfe für die als Jüdinnen und Juden Verfolgten und zu deren Selbstbehauptung.

Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten unter kontakt@hde-mainz.de.

Veranstaltende: Netzwerk katholischer Lesben e.V., QueerInChurch Bistum Mainz, Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, Frauenzentrum Mainz e.V. in Kooperation mit Wirtschaftsweiber, Hannchen-Mehrzweck-Stiftung, der Gleichstellungsstelle und dem Frauenbüro der Stadt Mainz, der Landeszentrale für politische Bildung RLP, QueerNet RLP, khg/esg, Bar jeder Sicht, Frauen im Bistum Mainz, Katholisch Bistum Mainz, dgti, FC Ente Bagdad, und weiteren Unterstützenden.

Lesbische (Un-)Sichtbarkeit in der Nachkriegszeit und heute | Erzählcafé mit Elke Kreß

Donnerstag, 13. Februar | 18.30 Uhr | Frauenzentrum Mainz, Kaiserstraße 59–61, 55116 Mainz



© privat

Wir laden zu einem Gespräch mit Elke Kreß ein. Wie war die Situation für frauenliebende* Frauen* in der Nachkriegszeit, in den 1960er- und 1970er-Jahren, vor der Pandemie und heute? Welche Auswirkungen haben die aktuellen politischen Entwicklungen? Worin liegen die Herausforderungen? Zwischen Unsichtbarkeit und Sichtbarwerden: Gibt es eine neue Zurückhaltung?

Historische Entwicklungen und Lebenssituationen von Frauen aus verschiedenen Generationen im Kontext der Ausstellung „Zerbrochene Verbindungen – Ravensbrück. Die Wege von frauenliebenden* Frauen* in den Widerstand und in die Deportation“ – darüber möchten wir in den Austausch kommen.





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Elke Kreß gehört zum Team von LIBS e.V., der Lesben Informations- und Beratungsstelle e.V. in Frankfurt am Main und ist Fachreferentin der Hessischen Landesfachstelle LSBT* im Alter.

Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung ist nur für Frauen* zugänglich.

Um Anmeldung wird gebeten unter: fz@frauenzentrum-mainz.de.

Veranstaltende: Netzwerk katholischer Lesben e.V., QueerInChurch Bistum Mainz, Frauenzentrum Mainz e.V., in Kooperation mit Wirtschaftsweiber, Hannchen-Mehrzweck-Stiftung, der Gleichstellungsstelle und dem Frauenbüro der Stadt Mainz, der Landeszentrale für politische Bildung RLP, Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, QueerNet RLP, khg/esg, Bar jeder Sicht, Frauen im Bistum Mainz, Katholisch Bistum Mainz, dgti, FC Ente Bagdad, und weiteren Unterstützenden.

Weitere Veranstaltungen im Januar und Februar

ZEUGNISSE – INTERVIEWS MIT HOLOCAUST-ÜBERLEBENDEN | Filmvorführung und Publikumsgespräch mit Zeitzeug*innen und Filmemachern

Donnerstag, 23. Januar 2025 | 18.30 Uhr | Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz

Im Gedenken an die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz 1945 wurde der 27. Januar im Jahr 2005 zum Internationalen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. Aus Anlass des 80. Jahrestages der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz lädt die Landeshauptstadt Mainz in Zusammenarbeit mit dem Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, dem Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) und der Jewish Claims Conference zu einer Filmvorführung mit anschließendem Gespräch ein.

In ausführlichen biografischen Interviews erzählen Holocaust-Überlebende ihre Lebensgeschichten, die für das oral-history-Projekt „Zeugnisse – Interviews mit Holocaust-Überlebenden“ der ZDF-Redaktion Zeitgeschichte in Zusammenarbeit mit der Jewish Claims Conference zu jeweils einem Erzählfilm zusammengeschnitten wurden. Darin geben Zeitzeug*innen ihre Erinnerungen weiter und tragen dazu bei, dass das Gedächtnis an die unfassbaren Ereignisse und Schicksale bewahrt wird. Das große Anliegen der Shoah-Überlebenden ist es, vor allem jüngeren Generationen von ihren Erlebnissen zu erzählen und mit ihnen in den Austausch zu treten. Die Überlebenden des Holocaust sind die wichtigsten Botschafter*innen gegen jede Form von Antisemitismus. Eine Diskussion mit dem Publikum ist durchaus gewünscht.

An der Diskussion sind beteiligt:

- Aviva Goldschmidt, Auschwitz-Überlebende und Interviewpartnerin





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

- Peter Kenedi, Auschwitz-Überlebender und Interviewpartner
- Stefan Brauburger, Leitung Redaktion ZDF Zeitgeschichte
- Peter Hartl, Redakteur Redaktion ZDF Zeitgeschichte
- Andrzej Klamt, Filmmacher „Halbtotale Filmproduktion Wiesbaden“, Produzent des Projekts
- Cornelia Maimon-Levi, Jewish Claims Conference Frankfurt, Kooperationspartnerin

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

Eine Anmeldung wird erbeten bis Montag, 20. Januar 2025 unter kontakt@hde-mainz.de

Symposium: „Erinnerungskultur im Wandel – Probleme, Kontroversen, Perspektiven“ | Impulsvortrag und Podiumsgespräch mit Expert*innen und Vertreter*innen von Verfolgtengruppen

Dienstag, 18. Februar 2025 | 17.30 Uhr | Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz



© Wochenschau Verlag

Die aktuelle Debatte zur Erinnerungskultur setzt sich mit Herausforderungen im Umgang mit den Verbrechen des Nationalsozialismus in einer zunehmend multiethnischen und multikulturellen Gesellschaft mit völlig unterschiedlichen historischen Narrativen und Gewalterfahrungen in den Herkunftsfamilien auseinander. Außerdem wird im Blick auf die lange vernachlässigte Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Kolonialismus und auf andere Opfergruppen zunehmend und in vergleichender Perspektive die Singularität des Völkermordes an den Jüdinnen*Juden in Frage gestellt.

Weitere Herausforderungen sind: der Verlust der Zeitzeug*innen, Chancen und Grenzen neuer virtueller Formen der Vermittlung der NS- und Holocaust-Geschichte, die Infragestellung der Erinnerungskultur, rechtsextremistische, rechtspopulistische, völkische und autoritär-antidemokratische Tendenzen und ein wachsender offener Antisemitismus mit gewaltsamen Ausschreitungen insbesondere gegen jüdische Einrichtungen und Personen.

Nach einem Impulsvortrag von Hans Berkessel (Vorsitzender der Stiftung Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz) sollen folgende renommierte Expert*innen und regionale Vertreter*innen von Verfolgtengruppen auf dem Podium und im Dialog mit den Teilnehmer*innen zu Wort kommen:





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

- Prof. Dr. Jens-Christian Wagner, Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora
- PD Dr. Tobias Freimüller, stellvertretender Direktor des Fritz-Bauer-Instituts Frankfurt a. M.
- Dr. Kai-Michael Sprenger, Direktor der Bundesstiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte
- Rabbiner Aharon Ran Vernikovsky für die Jüdische Kultusgemeinde Mainz/Rheinessen
- Jacques Delfeld jr., Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz
- Prof. Dr. Frank Nonnenmacher, erster Vorsitzender des Verbands für das Erinnern an die verleugneten Opfer des Nationalsozialismus e.V.

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

Anmeldung per E-Mail erbeten an: kontakt@hde-mainz.de

